

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 15

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Post festum.

Nun steht die Welt in ihrem alten Kleide,
 Gieng unter nicht, der alte Sündenpfehl,
 Und jeder hüpfet nach seiner Lust und Freude,
 Der Frosch und König hocken auf dem Stuhl.
 Der geht in Lumpen, jener prangt in Seide,
 Der heißt ein Bettler, jener Großmogul,
 Und neben Gott und manchen Erdengötzen
 Die Menschen stets das gold'ne Kalb noch schätzen.
 Und kam die Börse von Berlin ins Schwanken
 Und wurden manche Kurse taumelhaft,
 Was tuts, wenn ein paar Jobber auch ertranken,
 Das mindert nimmermehr des Volkes Kraft;
 Das Glück der Welt liegt nicht im Reich der Banken;
 Wird auch vom Wirbel manche hingerafft,
 Entstehen gleich in jedem Winkel neue,
 Es sieht ja aus, als ob's Prospekte schneie.
 Hofprediger und andre Schriftgelehrte,
 Vor deren Geist es kein Geheimnis gibt,
 Verstehn, warum der Herr die Welt noch nicht zerstörte,
 Die doch Jahr aus Jahr ein nur Sünde übt,

Die ihn durch Lästung so oft empörte
 Und andres nichts als eitle Torheit liebt,
 Er will halt, anders kann man's ja nicht deuten,
 Erst mehr des Schwefels und mehr Pech bereiten.

Wie konnte auch die Welt jetzt untergehen,
 Wo Frühlingsmoden schon am Fenster sind
 Und Sechser Wein im Keller viele Fässer stehen
 Und heiratslustig ist so manches schöne Kind?
 Wie konnte auch die Welt aufhören, sich zu drehen,
 Wo manches Kalb noch nicht geworden Kind,
 Und wo die Störche unterwegs noch weilen,
 Wem sollen sie die Kinder denn verteilen?

Vor allem aber kann das Jahr nicht enden,
 Weil man den Nebelspalter schon bestellt,
 Wie könnte man die Zeitung denn versenden
 Am Samstag nach dem Untergang der Welt?
 Wie kann das Publikum die Redaktion denn pfänden,
 Wenn meuchlings sie ihr eigen Wort nicht hält?
 Drum muß die Welt trotz ihrer Sichtbeschwerden
 Noch eine Weile still geluldet werden.

Puck.



Nichtig, so geht's! — wenn das
 Mannsgewürm gar nicht hören will
 auf die von Natur aus klügere Frau
 und ihr nicht Recht gibt wenn sie
 ihn straft mit höchst nötiger ange-
 borner scharfer Zunge. Wären in
 Rußland Frauen Meister, müßten
 Kosaken sich verkriechen wie Mäuse.
 Der Zar würde seine pöchtigen und
 bödigen Hörner einziehen und ein
 sanftes, leicht zu führendes Schaf
 sein; aber wo der Mannskloß ein
 blutwürgiger Tiger ist, da werden
 Weiber zu Hyänen, was ja selbst
 der unerreichbare und gefühlvolle
 Schiller vollständig gebilliget hat,

und zwar so, als ob er unsere tapfere Tatiana persönlich gefannt und zu
 jedem Tun entflammt hätte.

Vier Jahre Lenzburg hat sie anzuhalten. In Lenzburg, wo selbst
 dem edelmütigsten Verbrecher des Lebens Lenz verborgen und verborgen
 ist. Als bekannte und hochgeschätzte Beschützerin der unterdrückten Frauen-
 welt fühle ich es rauschen durch alle meine poetischen Adern und muß
 längst gewohnten Weisfall verdienen, was ich mir in folgenden Gedanken
 nicht entschlüpfen lasse.

Arme Tatiana Leontieff! Leider ging die Sache böse und schief.
 Ueber den Pistolenlauf heißt es immer: „Augen auf!“ Ob der Feind der
 Nichtigte sei, bevor man spricht mit Pulver und Blei.

Männer liebt Eulalia zwar nicht, geht mit allen solchen ins Gericht.
 Aber schießen tät ich nie, höchstens schimpfen und dann viel! Zorniglich
 mit Weibergeschrei, bevor man spricht mit Pulver und Blei.

Was Du leider reuwall hast gesollt, hast Du für Dein Opfer nicht
 gewollt; nicht gesagt: „Ich bitte ab, nicht begehrt hab' ich Dein Grab.“
 Willig wär's gewesen dabei, wenn man so spricht mit Pulver und Blei.

Freilich nur dem bitterbösen Ruß hat gegolten der verfehlt Schuß;
 aber die erzürnte Frau sah den Rechten nicht genau. Sicher wirst Du
 niemals mehr frei, wenn Du so sprichst mit Pulver und Blei.

Ah ja, das Herz soll sich entladen beim Weibe, die Zunge soll Feuer
 spucken, nicht die Pistole. In Lenzburg wäre für Tatiana passende Be-
 schäftigung als Vorleserin. Ich würde sie fleißig mit meinen Gedichten
 unterstützen. Wenn sie meine Verse gehörig vorlesen kann, ist eine voll-
 ständige Segnadigung so gut wie sicher. Man wird sie gerne entlassen
 und ausrufen: Aha! Die Gedichte da sind ja von Eulalia.

Gems oder Ziege?

Wie die Tagesblätter heut' verkünden: Eine weiße Gemse lebt in Bündten.
 Weiße Gemse! — Das ist unverschäm! Daß der Jäger flucht und ist vergrämt.
 Jeder will die süße Lust genießen, für sich selber das Geschöpf erschließen;
 Die Regierung ist bereits beschneupt, hat das Niederklapfen schon erlaubt.
 Trotz der Schonzeit führt zum Tode dich, du eitles Tier die neue Mode.
 O du dummes Ding, was fällt dir ein, gegen alle Uebung weiß zu sein?
 Jäger hüt dich! es kann sich fügen, das bestaubte Fernrohr dürfte lügen,
 Diese Gemse ist vielleicht, — wer weiß! Eine sich verlaufne Bürgergeiß.

San Gallo, li 8 Aprilo 1907.

Liebe Redazione vom Nebelspalt Zurigo.

Ani lesa im fromma Ostschwiz-Sittig vo das Wohnigsverältniss
 im Tablato wo eine Schuelmeist at noh lueghet bim Nacht i
 der Quartiero italiano und at scribe „in eine Slaf-simmer (camera
 oscura) is eine Mann uf u 4 Frau, aber i cane siccher nüte guet
 verstand dass das Schuelmeist si ca ufrega vo wega so bisili baga-
 tello.“ Tablat Gmeind-rootio weiss scho lang vo das lirichtig und
 at nüte seit; i tengga au wie die sebe won — i — meine **ist lieber
 besser** „e biseli meh Frau weder Maa!“

Lezta Sontig ani wülle uf das Automobil-Rennbahn go im
 Santa Fé vom Andrezza, do andsi seit jizzo andere Firma wo eisst
 „En Andere — hat — si.“ Si wülle im andere Wogga abbrecha
 und uf San Gallo spedier um das neu Thonhalle (eisst e so wil ist
 uf Leimbode bauet) [guet tütsch: Thonbode] une ufstella dass im
 San Gallo cöna luega wie das Bau snell avanti goht. Paar Maa
 müese dötte stoh sum ufpasser dass architetto nüte vergesse das
 Igang magge för der vila Lütt wo wülle inagoh wenn ist finito i
 sibe Johr; coste weleweg au undertfüzigtuusig francochi meeh wie
 das 4 Volksbadwanne au. Aber im Volksbad and doch d'Stei usenand
 passe am frontsita, nüte wie bim Thonhalle wo and müese andere
 Plänli magga. Wenn denn das Bau nüte guet Rentier si cöna jo
 das Obersnörri „Unterholzer“ frooga wie müese i das Finger neh
 dass besser eweg coma noch prinzipio sociale.

Mit das Canalisatione goht gans guet; de Bau-Departemento
 (Abteilig: Sch... uuvverwaltig) at im lezta fast naggt scho eine
 Ross im Auptcanal spaziere führe loh vom Poliseipost bis im
 Silberstregghi. Wenn si das nüte ette magga, der „Vieh versiche-
 rig-Gsez“ wär au nüte „de Bach ab!“ Ist aber vill guet der
 Canalisatione, anderweg der Bauamt müese der Abfall vom San
 Gallo wieder im Sittere abe laufa loh dass alli Fisch verregga bis
 im Erla-Olz; vill Mist im Copf, dummi Chab!

Vo das Tuechuus ani öra spregga dass der Neugass-gsell-
 schaft wülle abriissa im Sommer wenn Murarbeit wieder biseli
 streigga, si and denn doch e so schwanzig Johr en söna freie Platz
 bis das Plänli molto irteggeligo för en neue Rootuus ist fertig. Die
 alte Stei ca de Bauamt denn brucha sum uffülle vom Müller-Fried-
 berg-Strooss.

Lezta Woccha ist caibe lustig sii im Nest-Tobler obe. En
 Maa wo at biseli molto soffato di vino tirolio ist uf banca lega und
 at slofa; chont en maestro di scuola und seit das Maa ist caput,
 goht im Polisei in San Gallo und seit vo das tot Maa. Polisei subito
 Liihawage ufe sehigga aber das tot Maa ist wieder ufstande und
 im Spücherschwendi glaufa.

Liebe Redactore, wenn denn im Canalisatione und bim Bode-
 see-Toggeburg-Bahn caine Nach-Nachsubvetione meh git, i glaube,
 bine au nume gans sund in Copf!

Molti saluti Avanti Cesare.

Verfeinerung.

Statt grob „wer lügt, der stiehlt“ zu sagen, muß man sich
 gewählter ausdrücken: „Wer diplomatisch parliert, der
 annettiert.“ —